

# Geld von Allen für Jeden

**BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN** Im kommenden Jahr wird das Schweizer Stimmvolk über eine Initiative abstimmen, die polarisiert wie kaum eine zuvor: Was dem einen ein «Grundrecht» ist, ist dem anderen ein «Symptom von Wohlstandsdekadenz».

TEXT DELIA BACHMANN



Was würde ich tun, wenn für mein Einkommen gesorgt wäre? – Das bedingungslose Grundeinkommen stellt Fragen, die an den Grundfesten unserer Gesellschaft rütteln.

Foto: zvg

**U**nerhört, realitätsfremd und schädlich – die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen löst bei vielen Menschen eine automatische Abwehrhaltung aus: «Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen», lautet ein bekanntes Paulus-Wort. Eine moderne Variante davon ist der berühmte Ausspruch des Ökonomen Milton Friedman: «There ain't no such thing as a free lunch». Beide bringen die Kernidee der westlichen Leistungsgesellschaft zum Ausdruck – eine Idee, die wir tief verinnerlicht haben.

Die Autoren Daniel Häni, Mitinitiator der Schweizer Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen», und Philip Kovce stellen diese Idee mit ihrem Buch «Was fehlt, wenn alles da ist?» in Frage und eine neue vor. Ihr Ziel ist es, den Leser zu überzeugen. Gleichzeitig glauben sie nicht an ein «Ja» an der Urne im kommenden Jahr. Doch die Verfechter des bedingungslosen Grundeinkommens haben einen langen

Atem, schliesslich wollen sie Grundlegendes verändern. So haben die Initianten keine konkreten Zahlen in den Initiativtext aufgenommen, sprechen inoffiziell aber von 2500 Franken monatlich.

Bei den verschiedenen Argumenten lassen sich einige Parallelen erkennen. Begonnen wird meist mit der Erörterung gesellschaftlicher Entwicklungen, Prinzipien oder Phänomene: Arbeitsteilung, Automatisierung, Subsidiaritätsprinzip oder die viel beschworene Work-Life-Balance sind Beispiele hierfür. Nach einer sorgfältigen gedanklichen Zerlegung werden die Aspekte neu zusammengesetzt, wodurch Grundkonzepte wie «Arbeit» mit neuen Bedeutungen gefüllt werden. So sei etwa die Arbeitsteilung «richtig» verstanden eine Art von «struktureller Nächstenliebe», da der Mensch heute von dem lebt, was andere für ihn leisten. Er hat also ein natürliches Interesse am Wohlergehen der Anderen. Mit viel rhetorischem Geschick legen die Autoren dar, warum Vollbeschäftigung nicht erstrebenswert, die Work-Life-Balance eine Schizophrenie und

Konkurrenzdenken falsch ist. Sie erläutern das Gefühl des Mangels im Überfluss und erklären, warum die Frage nach der Finanzierung die beste aller schlechten Fragen ist.

In zwei Zwischenkapiteln kommen auch andere Stimmen – Gegner und Befürworter – zu Wort, und das im O-Ton. Hier wird klar: Was die Lager trennt, ist die Argumentationsebene. So stehen bei den Gegnern ökonomische und praktische Argumente wie Finanzier- und Umsetzbarkeit im Vordergrund. «Die Volksinitiative für das Grundeinkommen (...) entspricht im Realitätsgehalt einer Volksinitiative zur Abschaffung der Schwerkraft», sagt etwa Hansueli Schöchli, ein NZZ-Journalist. Die Befürworter hingegen argumentieren stark mit dem Menschenbild: «Das solidarische Bürgergeld ist kein Sofa, sondern ein Sprungbrett», so CDU-Politiker Dieter Althaus. Die Autoren selbst bezeichnen die Vertrauensfrage als Gretchenfrage der Grundeinkommensdebatte. Die Finanzierungsfrage hingegen sei nicht relevant, es handle sich monetär um ein Nullsummenspiel.

Das Buch basiert auf einem Frage-Ant-

wort-Spiel der Autoren Häni und Kovce. Der mündliche Stil dieses Hin und Hers ist in Form von pointierten Formulierungen und geschliffener Rhetorik ins Werk eingeflossen. Die Autoren werfen gute, wichtige und – aus ihrer Sicht – die richtigen Fragen auf. Fragen, die wertvolle und überraschende Denkanstöße bieten, wenn auch die Antworten darauf höchst unterschiedlich ausfallen. So ist das Buch auch für erbitterte Gegner anregend und lesenswert. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich umstimmen lassen, bleibt allerdings gering.



Was fehlt, wenn alles da ist?, Daniel Häni und Philip Kovce, Orell Füssli Verlag, 2015, 192 Seiten, CHF 19.90

ISBN 978-3-280-05592-2